

# leere zeilen

*Gebetstagebuch mit Texten von Kira Beer*

© kira\_\_beer

1. Auflage

ruach.jetzt

ruach.jetzt

für dich.

© 2023 – ruach.jetzt GmbH – 1. Auflage

Autorin: Kira Beer  
Konzeption & Idee: Tobias Sauer und Mira Weiss  
Umschlaggestaltung & Satz: Tiffany Maaßen  
Lektorat: Lisa Menzel  
Schriftlizenz: Waldenburg von Michael Clasen  
Zitat aus "Peter Fox - Kopf verloren" (Seite 4), Text von Pierre Baigorry und David Conen,  
veröffentlicht bei © Warner Music Group  
Fotos: Marcel Krämer (Cover, Seite 7 und 48) und Florian Schuberth (Seite 28 und 80)  
Bibelverse werden zitiert nach der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift  
© 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart. Alle Rechte vorbehalten.

Verlag: ruach.jetzt GmbH, Saarstraße 99, 54290 Trier  
ISBN: 978-3-949617-56-0

Gedruckt in Deutschland auf Recyclingpapier

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags und der Autoren unzulässig.  
Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung,  
Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

## ÜBER DIESES BUCH

Wenn ich gefragt werde, wer Gott für mich ist, kommt in letzter Zeit immer wieder ein Vers aus dem Lied "Kopf verloren" von Peter Fox in mein Herz: „Nur mit dir find ich den Weg zurück zu mir“. Für mich ist das Gott: Gott ist, mit wem ich den Weg zurück zu mir finde. Eine Beziehung mit Gott zu führen heißt für mich, mich selbst zu suchen und zu finden. Einen Teil dieser Beziehung führe ich, indem ich schreibe. Leere Zeilen zu füllen ist für mich einer der persönlichsten Wege, mit Gott und mir selbst in Kontakt zu sein.

Ich habe seit meiner Kindheit immer wieder versucht, regelmäßig Tagebuch zu schreiben, habe es aber nie wirklich geschafft. Seit ca. drei Jahren schreibe ich nun beinahe täglich. Es war kein Vorsatz, es hat sich einfach von selbst entwickelt. Ich kann meine Gedanken loswerden und ordnen. Ich schreibe über alles, was mich bewegt: Über Gottesbegegnungen, Weltenschmerz, Selbstzweifel, Verliebtheiten und Liebeskummer, über Fragen und Antworten, die in mir sind. Ich notiere Liedzeilen oder Bibelstellen, die mich inspirieren, und formuliere aus, was diese Zeilen mir bedeuten.

Ich schreibe nicht nur in mein Tagebuch, ich lese es auch regelmäßig. Denn es dient mir als Zeugnis meines Suchens und meines Verlorengehens, aber vor allem dazu, mich immer wieder neu zu finden. Ich lese meine eigenen Worte, um mich daran zu erinnern, wer und warum ich bin.

Im Entstehungsprozess zu diesem Buch habe ich meine Tagebücher zwischen 2020 und 2023 durchforstet und kleine Gedanken und Gebetsfetzen ausgewählt, die ich zur Verfügung stellen möchte. Indem ich teile, wie ich leere Zeilen fülle, möchte ich gleichzeitig dir Inspiration und Platz geben, deine eigenen leeren Zeilen zu füllen. Meine Tagebucheinträge sind hier nach den Themen Sehnsucht, Zweifel, Stille, Eintauchen, Staunen und Wachsen eingeteilt. Du kannst diese Themen chronologisch durcharbeiten, darfst aber mit diesem Buch natürlich so umgehen, wie es dir guttut: Vielleicht fängst du vorne oder irgendwo in der Mitte an. Vielleicht blätterst du es aber auch durch und schaust spontan, welche Seite sich für dich in dem Moment gut anfühlt.

Zu den Gedankenfetzen von mir findest du immer wieder Impulsfragen, die dir helfen können, ins Schreiben zu kommen. Am Ende jedes Themas sind die Zeilen völlig leer. Keine Texte von mir, keine Fragen, keine Anregungen. Nur Platz für dich.



Kopf verloren

Peter Fox



Neben den Einträgen, die ich auf den folgenden Seiten hier mit euch teile, habe ich in meinen Tagebüchern vor allem unglaublich viel gefunden, was ich nicht teilen möchte. Weil es viel zu konkret und persönlich ist. Was du hier liest, sind nur Bruchteile von dem, was ich tatsächlich geschrieben habe. Es sind Einblicke in mein Herz und doch ist es alles andere als mein ganzes Herz. Oft habe ich mir einfach von der Seele geschrieben, wie ich Begegnungen erlebt habe oder was ich wem gegenüber gefühlt habe. Manchmal war ich so wütend, dass ich Menschen beleidigt habe. Ich spare nichts aus, wenn ich schreibe. Es gibt kein Gefühl, dass nicht notiert werden darf. Es gibt auch kein Gefühl, das zu oft gefühlt wurde. So oft habe ich wieder und wieder ähnliche Dinge geschrieben, weil ich wieder und wieder ähnlich gefühlt habe. All das darf sein.



Gebetseckenromantik

Playlist



Tagebuchzeit ist für mich Gebetszeit. Meistens zünde ich mir eine Kerze an und mache Musik an, die meine Stimmung auffängt. Oft schreibe ich einfach drauf los. Manchmal komme ich aber auch ins Nachdenken, halte inne und schweige, bevor oder während ich zum Stift greife. Ich lausche den Liedern, blicke in den Kerzenschein oder schließe die Augen und bete. Ganz selten stehe ich sogar zwischendurch auf und tanze. Ich versuche einfach das zu tun, was sich für mich in dem Moment richtig anfühlt.

Wenn du in diesem Buch schreibst oder darin liest, dann möchte ich, dass du weißt, dass du alles genau so tun darfst, wie du dich wohlfühlst. Du kannst dich an dem orientieren, was ich für mich als passende Stimmung beschrieben habe, aber du kannst auch jedes andere Setting wählen, das dir guttut. Vielleicht magst du dich in die Natur setzen, vielleicht magst du lieber die Stille oder vielleicht nutzt du auch gerne mal eine Zugfahrt zum Schreiben.

In jedem Fall wünsche ich dir, dass dich dieses Buch auf einem Stück Weg zu dir selbst begleiten kann.



Kira



# SEHNSUCHT

„Manchmal bin ich zu faul zum Beten. Ich liege dann einfach nur da. Es wäre so einfach, mir Zeit für Gebet zu nehmen. Aber ich liege nur da. Mache das Nötigste für die Uni und scrollle zu viel durch Social Media, obwohl mich das alles gar nicht interessiert.

*Sehne mich nach MEHR  
und bin dann doch zu faul.*

Bin wütend. Traue mich gleichzeitig aber kaum, dieser Wut Raum zu geben. Habe nicht das Recht, mich zu beklagen, wo es doch so vielen Menschen so viel schlechter geht.

Bin dann wütend auf mich, weil ich aus meiner privilegierten Situation nicht mehr mache. Bin dann erüchtert und bleibe antriebslos liegen. Teufelskreis.“

» Hinter Wut steckt oft auch nur ein unerfüllter Wunsch.

Was macht dich wütend und wieso?

Und vielleicht muss ich auch (noch) nicht verständnisvoll sein, sondern darf zurecht enttäuscht und wütend sein, in der Hoffnung, dass Gott auch das mit der Zeit heilt und mich beschäftigt.

„Ja, wenn du mich lässt, werde ich dich lieben.  
Ich habe viel zu geben, aber nur, wenn ich darf.  
Man kann nur dem geben, der nehmen will. Ich  
kann jemanden unfassbar finden.

Aber vielleicht kann ich nur  
lieben, wer mich lieben lässt.  
Weil eben doch alles Beziehung ist.

Wie auch mit Gott.“



Wenn Du Mich Lässt

Lea



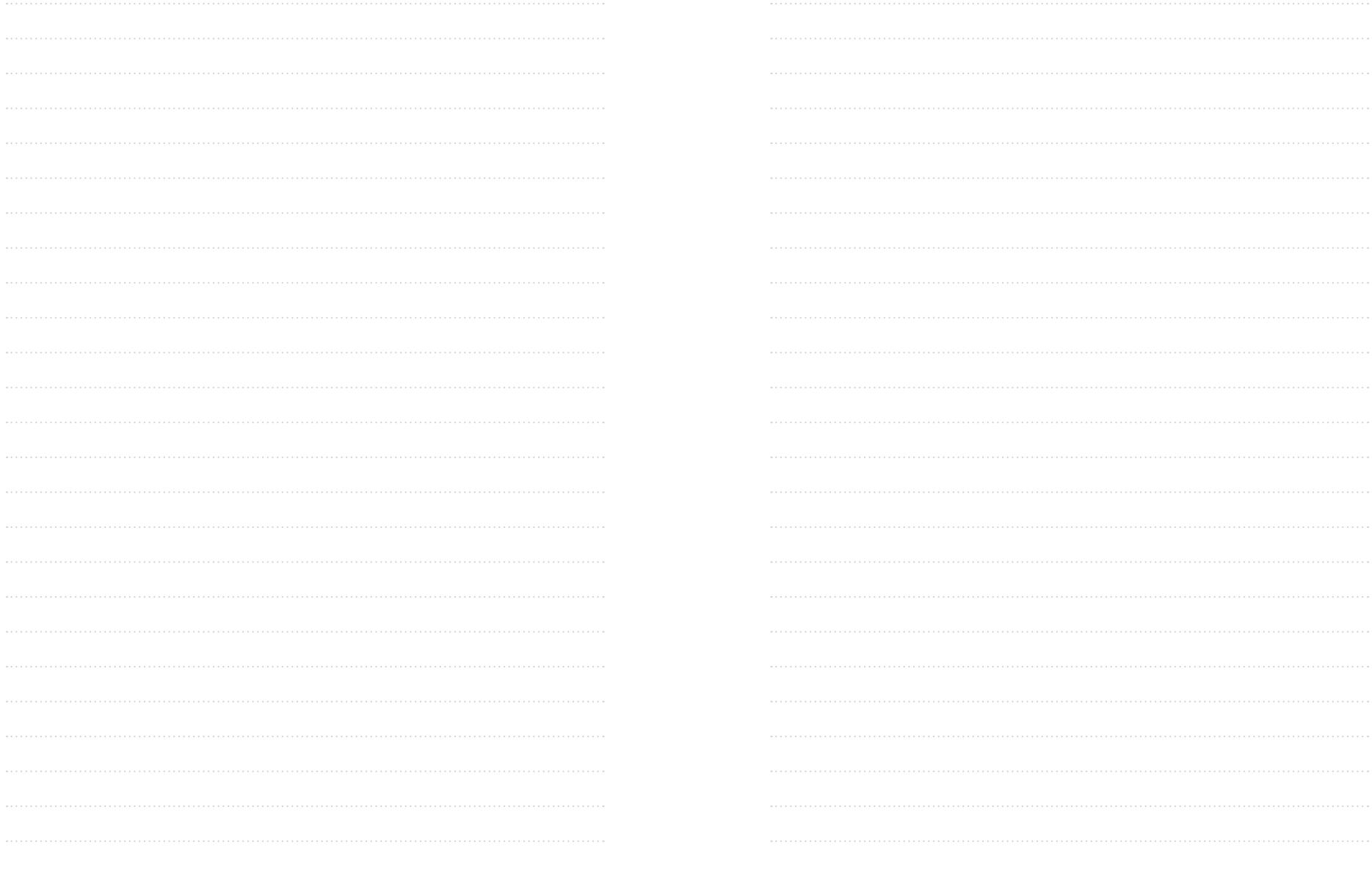
So viele Gründe zum Trotzen  
und anklagen. Wenn zum Trotz  
ein »trotzdem« kommt,  
ereignet sich Glauben.  
Wenn ich Gott nicht verstehe  
und trotzdem mit ihr weitergehe.



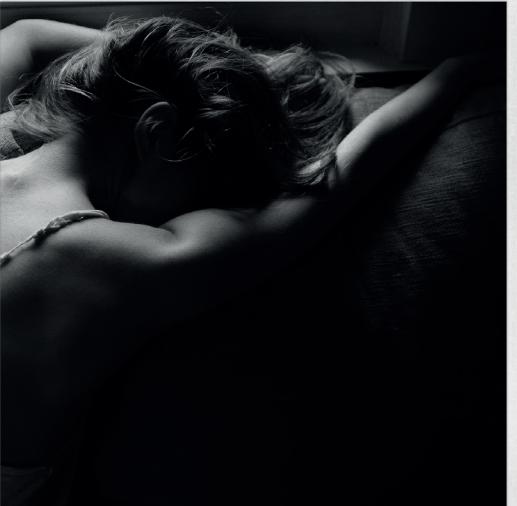
Nie habe ich einen  
bejahenden Blick auf  
mich gelernt.  
Ich sollte damit beginnen.

» Was siehst du, wenn du in den Spiegel schaust?

DU wunderschöner, starker Mensch ☺







# ZWEIFEL

Ich zweifle.  
Ich zweifle an mir.  
Ich zweifle an der Liebe.  
Ich zweifle an Dir.

Manchmal ver-zweifle ich auch.  
Verzweifle an dieser Pandemie.  
Verzweifle an zu vielen Gedanken.  
Und dann sitze ich da und sehe das Kreuz.  
Wir werden deinen Tod und  
deine Auferstehung feiern.

Und ich frage mich:  
Glaube ich das eigentlich?  
Glaube ich, dass du tot warst und lebst?  
Glaube ich, dass auch wir leben werden?  
Manchmal glaube ich, ich glaube es nicht.

Aber ich hoffe es.  
Irgendwie.  
Ein bisschen.  
Immer.

» „Gott allein genügt.“ (Theresa von Avila)

*Wenn "Gott genügt" die Antwort ist, was war eigentlich die Frage?*

Ich starre auf das Kreuz,  
Ich stelle mir vor, wie viele  
Menschen das tun. Denke an  
die Päckchen, die sie zu tragen  
haben. Denke an unsere Kirche,  
in der es gerade mal wieder  
zum Verzweifeln ist.



Kloster Untermarchtal, Juni 2020

„Denke an Gott, nach dem ich mich in diesen Zeiten  
besonders sehne. Von dem ich so gern ein  
bisschen mehr Plan hätte. Denke auch an  
Menschen, die denken, sie hätten diesen Plan.  
Deren Überzeugungen mich manchmal einfach nur  
starr und stumm zurücklassen.  
Um mich selbst zu zitieren: Ich frage mich: Sagt  
Gott uns verschiedene Dinge oder kann die eine  
Seite nicht richtig zuhören?“

Am Ende starre ich nur  
auf dieses Kreuz.

Wie lange habe ich festgehalten  
an jemandem, der nicht gut zu mir  
war? In die Erleichterung mischt  
sich ein Schuldgefühl. Wie lange ich  
nicht gut zu mir war.. Dabei habe  
ich es immer irgendwie gespürt,  
sogar körperlich. Aber ich habe es ignoriert.